



Postanschrift: PF 100920

04009 Leipzig

Liebigstraße 27a

04103 Leipzig

Tel: (0341) 97 – 37 853

Fax: (0341) 97 – 37 859

antira@stura.uni-leipzig.de



Kurzkonzept AusteigerInnenprojekt „Presence“

1. Projektträger
 - das AusteigerInnenprojekt „Presence“ ist in Trägerschaft des StudentInnenrates der Universität Leipzig. (Liebigstraße 27a, 04103 Leipzig)
2. personelle Projektausstattung
 - zum Start 01/2007 wird „Presence“ von zwei can. Psychologinnen und einem Dipl. Sozialpädagogen ausgestattet
3. Adressaten
 - Zielklientel sind ausstiegswillige VerbindungsstudentInnen, „Alte Herren“, Familienangehörige, Freundeskreise und Partner der Betroffenen
4. Projektausstattung
 - das Projekt „Presence“ ist in der Finanzstruktur des Referates für Antirassismusbearbeitung und des Sozialreferates eingebunden.
5. Hilfeangebote
 - 5.1. Anonyme und kostenlose telefonische Beratung
 - 5.2. Unterstützung bei der Wohnungssuche
 - 5.3. rechtliche Beratung zu Ausstiegs- und Bedrohungsproblematiken
 - 5.4. persönliche Beratung und Betreuung auf der Basis individueller Hilfeplanung
 - 5.5. Begleitung zu Behörden und anderen Institutionen
 - 5.6. Übernahme und Unterstützung beim Führen von Schriftverkehr
 - 5.7. Krisenintervention
 - 5.8. Information über spezialisierte Hilfsangebote
 - 5.9. Motivierung zur Inanspruchnahme und Vermittlung
 - 5.10. Fachliche Beratung und Unterstützung für Selbsthilfegruppen zum Thema.

6. Arbeitsweise/ Zielstellung

Das Projekt „Presence“ wurde geschaffen, um betroffenen Zielpersonen und deren Umfeld eine Hilfestellung bieten zu können, die ersten Schritte außerhalb des geordneten Gruppenrahmens bewältigen zu können. Dabei geht es vordergründig nicht um niedrigschwellige Freizeitangebote und Betreuung; die konkrete zielverpflichtete Begleitung und Beratung direkt in ein selbstständiges Leben und soziales (offenes) Umfeld hat die sozialpädagogische/psychologische Hilfestellung im Sinn. (Brückenangebot) Parallel dazu ist eine erstmalige wissenschaftliche Erfassung der Zielgruppenerfahrungen und Verbindungsinformationen einzurichten. Darauf aufbauend sind Veröffentlichungen und Informationsveranstaltungen für die Studierenden- und Bürgerschaft angedacht.

Präventiv können und müssen diese Informationen eine Wissensbasis bilden, um einstiegsgefährdeten Studierenden- und Bevölkerungsgruppen gezielt Hintergründe zu vermitteln. Die Vermeidung von Delinquenzerfahrung, Leidensdruck und der Zerstörung des bisherigen sozialen Umfelds durch den Einstieg in Verbindungen ist langfristiges Ziel und Basisansatz des sozialpädagogischen und psychologischen Arbeitens im Projekt „Presence“.

7. Wertneutrale Hilfe?

In dieser Schnittstellenfunktion, durch fachliches Handeln im Interesse des Klienten (und seines Umfeldes) sowie der Vermittlung partizipatorisch-demokratischer Lebensentwürfe ist eine Auseinandersetzung mit den politischen, geschichtlichen und gesellschaftlichen Zielen und Handeln des Konstruktes „Verbindung“ (Männerbund, Burschenschaft pp.) zwingend erforderlich und unabdingbar. Ein Einsetzen für die KlientInneninteressen und ein humanistisches Grundverständnis wäre ohne Aufklärung und Abgrenzung von dem diesen entgegenstehenden Verbindungswirken von vornherein zum Scheitern verurteilt.

8. Hilfsangebote und Qualität

Die konkreten Hilfsangebote bewegen sich im Rahmen sozialpädagogischer Betroffenenarbeit, wie sie auch in Übergangshäusern (Wohnungslose, Frauen mit Gewalterfahrungen etc.) oder in der Kinder- und Jugendarbeit üblich sind. In der direkten Betroffenenarbeit bedeutet dies die Verpflichtung zum transparenten, klientInnenbezogenen und qualitätssichernden Handeln der SozialpädagogInnen/PsychologInnen und der Mitwirkungspflicht (Hilfeplangebundenen) Mitarbeit der Betroffenen.

9. Datenbank

Wie schon in der Zielstellung formuliert, ist gleichwertig zur direkten KlientInnenarbeit die Einrichtung umfassender Erfahrungs-, Material- und Datensammlungen zu leisten. Diese Sammlungen sollen eine umfassende, fachübergreifende Aufarbeitung und Auswertung ermöglichen und direkt in die Weiterentwicklung der projektbezogenen sozialpädagogischen/psychologischen Arbeitsansätze eingebunden sein. Direkte und indirekte Prävention (nach Adressat) kann so wirksam entwickelt und aufgestellt werden.

10. Rechtsextremismus, Faschismus, Nationalismus und Antisemitismus.

Die MitarbeiterInnen des Projektes „Presence“ erteilen jeglichem wertneutralen, unpolitischen („akzeptierenden“) Handlungsansatz eine klare Absage. Sozialpädagogische/psychologische Hilfen im Bereich der Arbeit mit Betroffenen von direkten oder indirekten antidemokratischen, autoritären und rassistischen Strukturen sind zwingend angebunden an eine klaren Gegenposition. Ein Wirken im Sinne der KlientInnen, Prävention und wissenschaftliche Aufarbeitung ist gleichzeitig auch antirassistisch, antifaschistisch und bezieht klar Stellung gegen Antisemitismus und für Demokratie. KlientInnen auf ihrem Weg dahin zu begleiten ist untrennbar mit der vereinbarten Ausbildung partizipatorischer und selbstständiger Lebenskonzepte verbunden.

11. Frauen

Frauen sind als indirekte (Angehörige, Opfer von Diskriminierung etc.) und direkte (Frauenverbindungen) Betroffene in der „Presence“- Arbeit erkannt und werden durch ein spezifisches, gleichwertiges Angebot berücksichtigt.

12. Vernetzung

Das Projekt „Presence“ ist bisher eingebunden in die Struktur des StudentInnenrates der Universität Leipzig. Weitergehende Vernetzungen mit regionalen und überregionalen AussteigerInnenprojekten, Opferberatungen und Rechtsextremismusprävention werden angestrebt. Hierbei ist die Kooperation unter dem Augenmerk der Qualitätsentwicklung, dem wissenschaftlichen Austausch und der fachlichen Weiterbildung besonders angebracht.